



Medienanlass Logistik Bern vom 6. Juli 2015

REFERAT VON GEMEINDERAT ALEXANDRE SCHMIDT, DIREKTOR FÜR FINANZEN,
PERSONAL UND INFORMATIK

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Heute begrüsse ich Sie in den Räumlichkeiten der Schul- und Büromaterialzentrale der Stadt Bern (SBZ).

Eine der Kernaufgabe meiner Direktion, der FPI, ist es, der Stadt das Arbeiten zu ermöglichen. Dazu gehört die SBZ, die uns allen das Material zur Verfügung stellt. Die SBZ, so heisst sie noch für ein paar Minuten, drängt sich gewöhnlich nicht nach vorne.

Es gibt nun aber verschiedene Gründe, dass wir Sie heute in die SBZ eingeladen haben. Die SBZ hat eine einmalige Umwandlung hinter sich. Aus einer verstaubten Abteilung,

- die schlechte Zahlen schrieb,
- auch nicht über eine tolle Reputation verfügte und
- deren Existenz sogar in Frage gestellt wurde,

wurde quasi mit einem Besenschlag eine umgewandelte, vife Organisation. Niemand möchte sie mehr missen.

Dass die Umwandlung so rasch gelungen ist, kann wahrscheinlich wirklich nur der SBZ passieren. Denn dafür braucht es grosse Kehrbesen, die gut entstauben. Und die SBZ führt diese in ihrem Sortiment!

Als ich im Januar 2013 die städtische Finanzdirektion übernahm, präsentierte mir der Abteilungsleiter, Christian Perler, ein Betriebsdefizit von fast 50'000 Franken für das Jahr 2012. Das führte zu grossen Debatten zwischen uns. An Christian Perler lag es

nicht, denn er hatte erst kurz vor mir die SBZ übernommen. Nämlich genau deswegen übernommen, da ihn die Ausgangslage reizte.

Im Rahmen des letzten Sparprogramms hat sich auch der Gemeinderat intensiv mit der Zukunft der SBZ auseinandergesetzt und wegleitende Beschlüsse über Struktur, Produktpalette und die Stellung innerhalb der Verwaltung gefasst.

Die Ergebnisse sind frappant. Die SBZ schloss 2013 und 2014 je mit Überschüssen ab, zuletzt von fast 500'000 Franken.

Es war nur eine Frage der Zeit, bis auch der Namen „Schul- und Büromaterialzentrale der Stadt Bern“ zur Diskussion stehen würde. Denn der Name bildet das breite Tätigkeitsgebiet nicht mehr ab: Büromobiliar, Reinigungsmaterial, Kita-Produkte, Logistikleistungen usw. blieben unerwähnt. Gleichzeitig hat der Name etwas Altbackenes.

Das verbindende Element aller Tätigkeiten der SBZ sind die Logistikdienstleistungen. So sorgt die SBZ insbesondere:

- für den optimalen und zeitgerechten Einkauf von Verbrauchsgütern (Beschaffungslogistik),
- kümmert sich um die Verteilung und Zustellung (Distributionslogistik) und
- ist teilweise auch für die Entsorgung der Güter zuständig (Entsorgungslogistik).

Der Gemeinderat hat einen neuen Namen und einen neuen Auftrag beschlossen.

- Heute feiern wir mit Ihnen also die Pensionierung der SBZ! Nach 96 Jahren gibt es einen neuen Namen mit Logistik-Bezug.
- Der neue Name eignet sich für die Vermarktung weit besser und ist zukunftssicher. Der neue Name soll das Wachstum beflügeln.
- Der Gemeinderat hat zudem eine Totalrevision der Verordnung per anfangs Juli 2015 in Kraft gesetzt.
- Heute lancieren wir zugleich das neue „Büro Stadt Bern“, also ein einheitliches Mobiliar für die Verwaltung. Dank dem gebündelten Einkauf erzielen wir Preisabschläge und sparen jährlich rund 350'000 Franken. Also hohe Einsparungen, ohne dass es jemanden weh tut.
- Nächstens lancieren wir die Standardisierung des Schulmobiliars. Einheitliche Schultische und -stühle in unserer Schulen werden für die Stadt nochmals zu Einsparungen führen. Auch hier ohne qualitative Einbussen.

- Neu wollen wir dereinst einheitlich über alle städtischen Dienststellen hinweg Benzin und Heizöl beschaffen.
- Auch die Fahrzeugbewirtschaftung (Kauf, Unterhalt) soll aus einer Hand organisiert und bei Logistik Bern angesiedelt sein. Auch hier: 6-stellige Einsparungen warten darauf, realisiert zu werden.
- Wir werden uns auch noch in die Finessen des Einkaufwesens wagen. Z.B.: Nur noch denselben Seifenspender im Sortiment führen, statt bei jeder einzelnen Renovation im Einzelhandel einzukaufen. Wir wollen also auch kleine Ergebnisverbesserungen realisieren.
- Und im Rückschub von Material werden wir uns auch noch mehr einbringen. Es gilt, nicht nur mit vollem Lastwagen bei den Abteilungen vorzufahren, sondern Recycling-Material mitzunehmen.

Um das Optimum aus dem Steuerfranken herauszuholen, gibt es neben den Verbesserungen nach Innen einen weiteren Weg zu gehen: Nämlich neue Kunden der öffentlichen Hand zu gewinnen. Bereits im Jahr 2000 hatte der Gemeinderat diese Vorwärtsstrategie lanciert. Dank neuen Kunden wie Teile der Kantonsverwaltung oder Gemeinden rund um Bern, konnte der Absatz gesteigert werden. Dadurch werden höhere Verbrauchsmengen und bessere Einkaufskonditionen möglich und die Fixkosten der Stadt auf mehr Schultern verteilt.

Die SBZ wurde so gezwungen, am Markt zu bestehen. Niemand hätte freiwillig bei ihr eingekauft, wenn sie zu teuer gewesen wäre oder schlechte Qualität angeboten hätte. Logistik Bern will sich noch stärker als Dienstleisterin für Kunden in der vergrößerten Agglomeration Bern positionieren. Deshalb wurde auf einen klaren Stadtbezug im neuen Namen verzichtet (anders als Hochbau Stadt Bern, Immobilien Stadt Bern, etc.).

Heute machen Kundinnen und Kunden ausserhalb der Stadt und ihrer Anstalten rund 35 Prozent des Umsatzes von Logistik Bern aus. Dieser Anteil kann weiter gesteigert werden. Die Stadt bietet den umliegenden Gemeinden an, günstiger einzukaufen. Wir senden also einen Spartipp an alle aus.

Beim Einkauf der öffentlichen Hand muss man über Gemeindegrenzen hinaus denken. Was für grosse Schweizer Detailhändler mit internationalen Partnerschaften gilt, gilt im kleineren Massstab auch für uns: Je grösser die Menge, desto kleiner der Preis. Die

Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Bauten und Logistik, dem Kanton und mit weiteren grossen Gemeinden soll künftig weiter vertieft werden.

Ich kann mir sogar vorstellen, dass Logistik Bern langfristig Teil einer Einkaufsorganisation für Interessierte der öffentlichen Hand wird. Logistik Bern als Einkaufszentrum für die öffentliche Hand mit einer spezialisierten Produktpalette und Dienstleistungen, mit guten Preisen, die allesamt aus transparenten Beschaffungsprozessen resultieren. Der wichtige Unterschied: Logistik Bern verbessert nicht den Unternehmensprofit, sondern holt mehr aus dem einzelnen Steuerfranken heraus.

Aber könnte dies nicht auch ein Privater erledigen? Meine Antwort: Diese Nische wird heute nicht besetzt. Es gibt heute keine Firma, die unsere Bedürfnisse kompakt anbietet. Zum Modell Logistik Bern gäbe es zwei Alternativen:

1. Jede Dienststelle der Stadt Bern kauft selbstständig ein. Damit gingen alle Synergien und Grössenvorteile verloren, oder
2. die Stadt handelt Rahmenverträge mit ihren Lieferanten aus. Jede Dienststelle wickelt ihre Geschäfte selbstständig ab. Dafür bräuchte es aber viel mehr Personal für Vertragsverhandlungen und die Umsetzung.

Beide Alternativen wären keine bessere Lösung. Dennoch: Es ist für mich selbstverständlich, dass wir von Zeit zu Zeit das Geschäftsmodell von Logistik Bern prüfen und uns immer wieder fragen, ob etwas besser innerhalb oder ausserhalb der Stadtverwaltung erledigt werden kann.

Ein letzter Hinweis von mir hierzu: Ohne Logistik Bern würden acht Nischenarbeitsplätze wegfallen (bei 19 Angestellten). Logistik Bern leistet für die der Stadt eine grossartige Leistung und übernimmt viel Verantwortung als soziale Arbeitgeberin.

Seit Christian Perler das Ruder übernommen hat, gab es einen Ruck durch die ganze Organisation. Mit gezielten Massnahmen wurde optimiert, strukturiert, modernisiert und ganz nebenbei auch das Image der alten SBZ verbessert. Ich übergebe Herrn Perler das Wort und danke für Ihre Aufmerksamkeit.